

# Seelische Wandlungen beim alternden Menschen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **39 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721969>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

d'accepter la vie telle que la jeune génération l'entendra et telle qu'il sera en son pouvoir de la leur créer . . .

Le joyeux chant d'étudiants que nous avons cité au début de nos réflexions sur la vieillesse se termine par l'expression d'un espoir et d'une profession de foi: « . . . Au près des sources éternelles, le cœur, un jour, doit rajeunir » — c'est sur ces paroles que nous voulons finir.

Madis

## **Seelische Wandlungen beim alternden Menschen**

Unter diesem Titel hat Dr. A. L. Vischer, Arlesheim, der ehemalige Chefarzt am Altersheim des Bürgerspitals Basel und der bekannteste Schweizer Gerontologe mit internationalem Ruf, im Jahre 1949 ein Werk veröffentlicht, das ein grosses Echo bei Wissenschaftlern und Laien fand. Schon damals schrieb die «Zeitschrift für Psychologie», Bern, darüber unter anderem: «Was wir vom Altwerden, von der Zukunft, der Vergangenheit, Vergänglichkeit, über das Zeitbewusstsein, die Einstellung zum Tode erfahren, reiht sich würdig an Ciceros Abhandlung vom Alter einerseits und die philosophisch-psychologischen Bestrebungen unserer Zeit anderseits. Dazwischen spannt sich der weite Bogen der Denker, die das Werk befruchteten und die durch die Darlegungen des Verfassers zu neuem Leben und Sinn gelangen.» Jene erste Auflage war nur zu rasch vergriffen, und zahlreich waren die Stimmen, die den Autor um eine Neuauflage seines grundlegenden Werkes über die psychologische Altersforschung baten.

Heute ist es soweit. Das Buch ist vor wenigen Wochen im Verlag Benno Schwabe & Co. Basel/Stuttgart, in neubearbeiteter und stark erweiterter Auflage herausgekommen. In seiner Vorrede appelliert der Verfasser an die Nachsicht seiner Leser, da sich in der Zwischenzeit die Last des Alters für ihn erheblich vergrössert habe. Gerade diese letzten zehn Jahre haben aber Dr. A. L. Vischer neue, wertvolle, unmittelbare Erfahrungen gebracht, von denen wir profitieren dürfen, ja profitieren müssen, wenn wir dereinst unser eigenes Alter getrost auf uns nehmen wollen. Die vielen Selbstzeugnisse bedeutender Persönlichkeiten, die der Verfasser lebendig werden lässt, erhalten ihr volles Gewicht erst im Licht seines eigenen Erlebens, das er so verständlich und doch eindringlich an uns heranzutragen versteht. In den letzten Sätzen

des Buches fasst er das Wesentliche seiner Erkenntnisse zusammen, die, wenn wir das Werk richtig verstanden haben, uns den einzig richtigen Weg weisen:

«Für den Menschen ist die Bewährung im Alter vielleicht eines der schwierigsten Probleme. Jetzt zeigt es sich, wie es in unserem Innern bestellt ist, ob wir durch tiefere Einsicht und durch Selbsterziehung die Demut erlernt haben und auf die Bestätigung durch die Mitwelt verzichten können. Wenn wir soweit sind, dann kann ein befreites Aufatmen über uns kommen, eine innere Ruhe und Gefasstheit, ja ein Glücksgefühl kann uns durchströmen. Das vielgeschmähte und so gefürchtete Alter kann zu einem guten Freund werden. Wir erkennen dann die tiefe Wahrheit der Worte der alten Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach: ‚Demut ist Unverwundbarkeit.‘»

(A. L. Vischer: «Seelische Wandlungen beim alternden Menschen», Verlag Benno Schwabe & Co., Basel/Stuttgart, zweite Auflage 1961, 285 Seiten, gebunden Fr. 12.—.) J. R.

## Die Erhaltung der Beschäftigung alter Leute

Als persönliches Erlebnis kann die tägliche Arbeit dem Menschen ganz Verschiedenes bedeuten; sie kann mit Lust und Liebe getan, sie kann aber auch zu einer dauernden, quälenden Bedrückung werden. Zwischen den beiden Polen: einer Arbeit, die den Menschen begeistert, und einer Arbeit, die ihn zum Sklaven, zum «Roboter» macht, sind viele Abstufungen möglich. Von diesem Erleben hängt auch die Beziehung der Arbeit zur persönlichen Gesundheit ab. Je mehr eine Arbeit getragen wird von einer inneren Anteilnahme, je mehr der Mensch seelisch befriedigt ist über die Harmonie zwischen seiner Arbeit und seiner persönlichen Eignung, desto grösser wird seine Leistung; und mit dem Anwachsen des inneren und äusseren Erfolgs steigt sein persönliches Glück.

Der Volksmund setzt Arbeit und Anstrengung nahezu gleich. Eine ordentliche Arbeit muss anstrengen; anstrengungslose Arbeit verdient nicht jenes Mass von Achtung, das man im Durchschnitt dem arbeitenden Menschen entgegenbringt. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob es sich um geistige oder körperliche Arbeit handelt. Auch die Bibel spricht von der «Mühe und Arbeit», die uns ein Leben lang ausfüllt — «im Schweisse deines Angesichts